

Die Radiopredigten

Auf Radio SRF 2 Kultur und Radio SRF Musikwelle gehört, zur Ergänzung notiert.
Es gilt das gesprochene Wort

Matthias Jäggi, ev.-ref.

7. Juli 2019

Aare-Schwumm

Ps 104, 10-17

Liebe ZuhörerIn, lieber Zuhörer

Es riecht nach Sonnencreme an diesem Sommerabend und nach allerlei Deos. Dann und wann zieht eine Rauchschwade vorbei – von einem Einweg-Grill, einer Zigarette, einem Joint. Die Menschen tragen Badekleider, die Stimmung ist entspannt. Wir befinden uns am Altenbergsteg, einem der Hotspots, wenn es Sommer wird in der Stadt. Die Aare wird dann jeweils zu Berns grösstem öffentlichem Raum; vom Eichholz bis runter an den Wohlensee sind's Kilometer. Es gibt eine App. Die heisst „aare.guru“ und hält einen auf dem Laufenden, wie es um die Wassertemperatur steht – mit einer Zahl und einem Kommentar in bestem Berndeutsch. «Nume für Herti», heisst es dann da, «Ender früsch; Wird äüä wärmer; Me chas wage; Rächt guet; Ja eh!». Spätestens bei «Ja eh!» wimmelt es dann von Velos am und Köpfen im Wasser.

Hier sind alle gleich. Ob die Bikiniträgerin Chefärztin oder Pflegefachfrau ist und der Badehosesträger Chauffeur oder CEO, ist a) nicht sichtbar und spielt b) keine Rolle. Ich glaube, das trägt zur entspannten Stimmung bei. Mich dünkt jeweils, die Menschen hätten sämtlichen Stress und sämtliche Aggressionen oben in der aufgeheizten Stadt gelassen.

Ich stecke Flipflops, T-Shirt, Handy, Münz und Brille in den Schwimmsack und reihe mich beim Einstiegstrepochen ein, bereit für Berns vergnüglichschte Sommeraktivität, den Aare-Schwumm. Als die Reihe an mir ist, stelle ich die Füsse ins Wasser, benetze Arme und Nacken, werfe den Schwimmsack raus und hechte nach spätestens zwei Sekunden hinterher, sonst ist er weg.

Eintauchen in den Fluss ist etwas Wunderbares! Da gesellt sich für mich zum vergnüglichen Naturerlebnis oft auch eine spirituelle Dimension. Dankbarkeit stellt sich ein, der Natur gegenüber, Gott gegenüber. Dankbarkeit, wie sie schon Franz von Assisi empfunden hat, der in seinem Sonnengesang Schwester Wasser besingt. Dankbarkeit, wie sie in biblischen Psalmen entfaltet wird.

Lobe den HERRN, meine Seele, hebt Psalm 104 an, und beschreibt dann weshalb: Quellen schickt er in die Täler, zwischen den Bergen fließen Bäche dahin. Die bedrohliche Seite des Wassers, die die Bibel auch beschreibt, tritt hier ganz zurück. Die Bäche tränken alle Tiere des Feldes, lobt der Psalm weiter, Wildesel stillen ihren Durst. An ihren Ufern wohnen die Vögel des Himmels, aus dem Gezweig erschallt ihre Stimme. Gras lässt Gott sprossen für das Vieh und Kraut dem Menschen zunutze, damit er Brot hervorbringe aus der Erde und Wein, der des Menschen Herz erfreut.

Wasser ist H₂O und gleichzeitig viel mehr. Wasser ist Segensgabe Gottes. Die Menschen in der Bibel erlebten das sehr direkt. Die Flüsse in den ansonsten trockenen Landschaften des Nahen Ostens waren die Lebensadern. Wasser ist Leben. Nicht zufällig findet sich das Motiv des Lebensstroms auch ganz zu Beginn und ganz am Ende der Bibel. Zu Beginn, im Garten Eden, mitten in den Bäumen, entspringt ein Strom, der sich in vier Hauptflüsse teilt – Euphrat und Tigris sind zwei davon. Und am Ende fließt mitten durch das himmlische Jerusalem ein Strom, dessen Wasser klar wie Kristall ist und dessen Ufer ebenfalls von Bäumen gesäumt sind. Man könnte fast meinen, der Verfasser der Johannesoffenbarung hätte in Bern gelebt.

Mein Körper hat sich unterdessen an die Temperatur gewöhnt. Ich lasse mich Richtung Lorraine treiben. Wunderbar, so ein Aare-Schwimm, Urban Swimming, wie man heute zu sagen pflegt. Der Fluss gurgelt und plätschert dahin, und wenn man die Ohren noch nicht voll Wasser hat, hört man ihn sogar flüstern; das Flüstergeräusch stammt von den tausenden von Kieselsteinen, die sich im Flussbett aneinander reibend talwärts schieben lassen. Seit Menschengedenken.

Manchmal, wenn ich so dahintreibe, stelle ich mir vor, wie plötzlich jemand den Stöpsel zieht und nach kurzer Zeit hunderte von Menschen im Trockenen stehen, oder wie die Aare eines Morgens plötzlich in die andere Richtung fließt. Zum Glück sind das nur Fantasien. Gott sei Dank fließt sie, die Aare, und fließt, fließt von der Quelle im Grimselgebiet ins Meer bei Rotterdam. Sie wird mir so zum Bild für mein Leben. Ich bin nach neun Monaten im

Wasser in diese Welt geboren worden und bin jetzt hier im Fluss des Lebens. Mal fließt dieser Fluss kraftvoll, zielstrebig, mal dümpelt er dahin, sucht sich mäandrierend seinen Weg. Einmünden wird mein Leben im Meer der unendlichen Liebe Gottes.

Lobe den Herrn, meine Seele! – Für das Wasser, für mein Leben, für alles Leben. *Lobe den Herrn, meine Seele.* Auf Englisch: *Bless the Lord, my soul.* «Bless» heisst eigentlich «segnen»; das Englische ist hier ganz nahe beim Hebräischen. Der Psalm beginnt mit dem Wort «barak». «barak» bedeutet zunächst «segnen», aber eben auch «loben». Gott loben heisst Gott segnen. Wenn Menschen Gott loben, geben sie ihm den Segen, mit dem sie gesegnet wurden, zurück. Gott loben heisst in einen Kreislauf des Segens eintreten.

Okay, ich gebe es zu: So komplexe Gedanken mache ich mir beim Aare-Schwamm eher selten. Dafür gibt es etwas anderes, das ich immer tue. Ohne ist der Schwamm ungültig. Es ist, wenn man so will, eine kleine Zwangshandlung. Die geht so: Spätestens, wenn sich weit über mir die Lorrainebrücke wölbt und am Ufer linkerhand der Bluturm auftaucht, muss ich einmal untergetaucht sein. Ganz. Luft anhalten, runter, einen Moment unten bleiben und wieder auftauchen.

Erinnert Sie das an etwas, liebe Zuhörerin, lieber Zuhörer? Täte ich es dreimal hintereinander, wäre der Fall sonnenklar. Aber auch so dürfte die Antwort nicht allzu schwierig sein: Genau, wie ursprünglich bei der Taufe. Als Jesus sich damals von Johannes im Jordan taufen liess, geschah das höchstwahrscheinlich durch Untertauchen. «Zur Vergebung der Sünden», wie es in den Evangelien heisst.

Die Taufe ist unter anderem ein Reinigungsritual. Mein Untertauchen in der Aare ist auch ein kleines Reinigungsritual. Der Aare-Schwamm soll mir nicht nur den Staub von den Füßen abwaschen, sondern auch den Seelenstaub, was mich grad so belastet im Alltag. Und das geht für mich nicht durch halb- batziges Untertauchen, sondern nur durch ganzes.

Das Lorraine-Bädli kommt in Sicht. Mit seinen zwei rot gestrichenen Ausstiegsleitern. Da muss man etwas zielen, sonst schwemmt einen der Fluss dran vorbei – was kein Problem ist; es kommen noch weitere Ausstiegsstellen vor dem Stauwehr. Mein Aare-Schwamm ist für heute zu Ende. Ich steige aus dem Wasser. Erfrischt. Wie neu geboren. Wunderbar!

Wo immer Sie diesen Sommer mit Wasser in Kontakt kommen – an einem Bach, einem See, am Meer, unter der Dusche, in einem Gewitterregen: Seien Sie vergnügt, loben Sie Gott für seine Segensgabe, tauchen Sie ein und unter, lassen Sie sich an Körper und Seele erfrischen. Amen.

Matthias Jäggi
Obere Zollgasse 11, 3072 Ostermundigen
matthias.jaeggi@radiopredigt.ch

Auf Radio SRF 2 Kultur und auf Radio SRF Musikwelle um 10.00 Uhr (kath.) und um 10.15 Uhr (ref.)

ISSN 1420-0155, Herausgeber: Katholisches Medienzentrum, Reformierte Medien. Jahresabo per Kalenderjahr zu Fr. 45.-- als PDF-Datei. Einzel-Expl. im Kopie-Verfahren für Fr. 3.-- über Radiopredigt, Postfach 1914, 4001 Basel. Alle Rechte, auch die des auszugsweisen Nachdruckes, jegliche Reproduktion sowie Übersetzungen bleiben vorbehalten. Bestellungen und Elektron. Versand: Radiopredigt c/o Reformierte Medien, Pfingstweidstrasse 10, 8005 Zürich, mail: abo@radiopredigt.ch Produktion: Reformierte Medien, Zürich